

10.47

Abgeordnete Petra Bayr (SPÖ): Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Minister! Meine Damen und Herren! Die Atompolitik der Bundesregierung – Anti-Atom-Politik zu sagen, das wäre, glaube ich, zu viel – und ganz im Speziellen jene der ÖVP ist ein Trauerspiel in vier Akten.

Erster Akt: Stellen Sie sich ein dickes Gestrüpp, ein Gebüsch voller Versprechen vor (*Abg. Großruck: Karibische Palmen sind das!*), die Kanzler Schüssel auch hier im Parlament gemacht hat und die allesamt gebrochen wurden! Ganz egal, ob es um die Einklagbarkeit der Nachrüstung von Temelín beim EuGH gegangen ist, egal, ob es darum gegangen ist, dass er gesagt hat, bevor der kommerzielle Betrieb in Temelín beginnt, gibt es natürlich eine Nachrüstung oder ganz gleich, ob es heißen hat, es ist doch logisch, dass Temelín auf einen europäischen Sicherheitsstandard gebracht wird – **nichts** davon ist der Fall! Alles – „Lüge“ darf ich jetzt nicht sagen –, aber jedenfalls ist alles nicht so eingetreten, wie es hier versprochen wurde.

Der zweite Akt zeigt ein Europäisches Parlament, in dem ÖVP-Abgeordnete immer und immer wieder, in Summe sieben Mal, nicht so gestimmt haben, wie sich über 80 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher das von ihren politischen Vertreterinnen und Vertretern wünschen würden. Die ÖVP ist sieben Mal sündig geworden und hat gegen die Revision des EURATOM-Vertrages gestimmt. Sie hat für kostengünstige Kernspaltungsreaktoren gestimmt, sie hat gegen faire Wettbewerbsregeln für alternative Energien gestimmt.

Dritter Akt: eine leere Bühne. Es gibt **keinerlei** Initiativen dieser Präsidentschaft, um die 7. EU-Rahmenrichtlinie für Forschung in eine Richtung zu bringen (*Abg. Dipl.-Ing. Scheuch: Das täte wieder Geld kosten! Dann kritisieren Sie die Werbekampagne! Wie man es tut, ist es falsch!*), die nicht wiederum den EURATOM-Vertrag, so wie er daliegt, weiter befördert und wo dann mit unserem Steuergeld Forschung für weitere Atomkraftwerke betrieben wird, so wie wir sie nicht wollen, wie es angeblich alle in diesem Haus nicht wollen, wie Sie hier sagen, und auch wie sie über 80 Prozent der Österreicher und Österreicherinnen nicht wollen. Das ist die **Nicht-Politik**, die Sie betreiben!

Vierter Akt: das Finale. Ein großes Fragezeichen, denn mir fehlt jede Initiative, jede Perspektive, jede Idee von Ihnen dazu, wie eigentlich ein europaweiter oder auch ein weltweiter Ausstieg aus der Kernenergie ausschauen sollte. Mir fehlt dazu jede österreichische Initiative von Ihnen. Sie ist wirklich nicht vorhanden, obwohl es zum Beispiel gerade in den Entwicklungsländern einen ganz großen Nachholbedarf in

Fragen Energieversorgung gibt. 1,6 Milliarden Menschen auf der Erde leben ohne Strom, 2,4 Milliarden Menschen benutzen Holz, Agroabfälle und Fäkalien, um zu heizen oder zu kochen. Dabei gäbe es gerade für Entwicklungsländer unheimlich viele alternative Energien, gute Energien, die mit unserer Förderung auch gut genutzt werden könnten. Ich denke zum Beispiel an die Sonne, die gerade in den meisten armen Ländern sehr konstant scheint und daher auch sehr gut nutzbar wäre – sei es zur Wärme- oder zur Stromgewinnung.

Die Sonne – lassen Sie mich das noch anmerken; das mag vielleicht etwas eigenartig klingen – ist eigentlich die demokratische Energiequelle schlechthin. Die Sonne kann mir kein Konzern abdrehen, die Sonne kann kein Konzern kappen, wenn ich einmal meine Rechnung nicht beglichen habe, mit der Sonne kann kein anderes Land von mir irgendeine Politik erpressen und die Sonne ist demokratischer und egalitärer als andere Energiequellen, weil aus ihr wesentlich weniger Kapital zu schlagen ist. (*Abg. Wattaul: Was hat das mit der BAWAG zu tun?*)

Die Nutzung der Sonnenenergie, gerade in den Ländern der Dritten Welt, hätte auch wesentlich weniger ökologische und soziale Folgen für diese Länder. Wir wissen, dass es überall dort, wo in armen Ländern Öl gefördert wird, zu sehr vielen sozialen und ökologischen Friktionen kommt. Leider zeigen uns das Beispiele wie Nigeria und Ecuador mittlerweile fast jeden Tag, denn dort gibt es schlimme soziale Konflikte wegen der Ölförderung. Ich denke, es muss endlich an der Zeit sein, aus dieser globalen Pyromanie auszusteigen, die Sucht nach Öl irgendwie zu beenden und auch die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen. Wir haben die Möglichkeit dazu. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben auch dazu eine Vision: die Vision einer AKW-freien Welt.

Ich meine aber, dass wirklich glaubhafte und sinnvolle Impulse zu dieser Vision sicher erst in einer Post-Schüssel-Ära möglich sind. – Danke sehr. (*Beifall bei der SPÖ und den Grünen.*)

10.53

Präsident Dr. Andreas Khol: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Walch. Seine Redezeit beträgt 5 Minuten.